



Celtis occidentalis



Höhe	8 - 15 (30) m
Breite	6-12m
Krone	rund, unregelmäßig, halboffene Krone, malerisch wachsend
RINDE UND ÄSTEN	grau, mit unregelmäßigen Korkrändern
Blatt	länglich eiförmig, grün, 7 - 15 cm
Herbstfärbung	Gelb
Blüte	unauffällig, grün, April/Mai
Früchte	runde Steinfrucht, purpurschwarz, Ø circa 1 cm
Stacheln und Dornen	keiner
Toxizität	nicht giftig (in der Regel)
Bodenart	geringe Bodenansforderungen
Bodenfeuchtigkeit	verträgt trocknen Boden
Bepflasterung	verträgt bepflasterte Standorte
Winterhärte	4 (-34,4 bis -28,9 °C)
Windbeständig	etwas empfindlich
Andere Widerstände	Widerstandsfähigkeit gegen Frost (WH 1 bis 6)
Faunabaum	Widerstandsfähigkeit gegen Frost (WH 1 bis 6), wertvoller Baum für Schmetterlinge und Falter
Verwendung	alleen und breite straßen, industriegebiete
Form	Hochstamm, mehrstämmige Baum
Ursprung	mittlerer und östlicher Teil Nordamerikas

Ein Baum mit einer unregelmäßig wachsenden Krone, der ursprünglich in Nordamerika vorkommt. Auf einzelnen Stellen kommen dort Exemplare vor, die 20 m, manchmal 30 m, übersteigen. Er verzweigt sich ziemlich tief, so daß manchmal ein mehrstämmiger Baum mit vielen, stark herabhängenden Zweigen entsteht. Der Stamm ist bizarr mit tiefen Einkerbungen und vielen Unebenheiten. Das Blatt ist länglich eiförmig, lang zugespitzt und glänzend grün. Die Unterseite ist matter. Die obere Hälfte des Blattrandes ist scharf gesägt und beide Seiten des Blattes fühlen sich rau an. Im Herbst verfärbt es sich auffallend goldgelb. Nach der unauffälligen Blüte erscheinen kleine Steinfrüchte, die sich von orange ins Purpurschwarze verfärben. Diese bleiben manchmal den ganzen Winter über am Baum hängen. Das Holz ist wertvoll und die jungen, biegsamen Zweige wurden früher als Peitsche benutzt.